Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 2 (1926)

Heft: 4

Artikel: Madame und ihre zwölf Jünger [Fortsetzung]

Autor: Oppenheim, E. P.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-833685

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

_ Madame und ihre zwölf Jünger _

Roman von E. Ph. Oppenheim / Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen

Der Tee wurde auf der Terrasse serviert. Mr. Hopps fand sich nicht leicht in die Unterhaltung. Er war gewöhnt, sie auf seine Person tung. Er war gewöhnt, sie auf seine Person und seinen Reichtum zu beschränken und es fiel tilm darum ungemein schwer, nun den entgegen-gesetzten Eindruck zu erwecken, wie es ihm un-ter den gegebenen Umständen als wünschens-wert erschien. Madame und Cardinge verfolg-ten seine etwas plumpen Versuche nach dieser Richtung hin mit stillem Vergrütgen.

Nach dem Essen verschwanden die jungen Leute und Herr Hopps benützte rasch die günstige Gelegenheit.

«Ich erhielt Ihre Aufforderung Dienstag mor-«Ich erhielt Ihre Aufforderung Dienstag mor-gens,» begann er, seine Weste zurechtrückend. «Ich nahm den Expreß noch am selben Tage. Sie werden zugeben, daß ich prompt bin.» «Ich hoffe,» sagte Madame freundlich, «wir dürfen Ihre Hast dahin auslegen, daß die Aben-teuerlust immer noch in Ihren Adern lebt.» «Ganz und gar nicht,» entgegnete Hopps ver-derfelliche, wich zu Weigtungen haben sich wild

drießlich. «Meine Verhältnisse haben sich völlig geändert. Ich habe es in meiner kaufmännischen Laufbahn zu einem gewissen Wohlstande gebracht. Ich bin Teilhaber des Hauses Salte-

ley u. Co.»

Er fixierte Cardinge, der herausfühlte, daß

an von ihm Bewunderung erwarte. «Höchst anerkennenswert,» brummte er. «Handelt es sich um das Bankhaus Salteley?»

fragte Madame. «Um die Lec

Tragte Madame.

«Um die Lederfirma,» erklärte Herr Hopps.

«Um das bekannteste Lederhaus der Welt. Sie erinnern sich wohl nicht mehr daran. Als ich in Paris in Ihrem Klub verkehrte, war ich Ver-

treter einer andern Firma der gleichen Branche.»
«Ich erinnere mich dunkel, daß Sie in Geschäften in Paris waren,» gab sie zu. "Jetzt sagen Sie mir, wenn Sie doch Ihre Abenteuerlust verloren haben, warum haben Sie denn so rasch auf meine Aufforderung reagiert?»

Hérr Hopps beugte sich in seinem Stuhle vor

ach eindrucksvoll. will meinen Verpflichtungsschein zurück. Sie wissen, was ich meine. Dieses kleine Dokument, in dem ich Ihnen eine Episode aus meinem Leben, in welcher ich verrückt war, anvertraut habe.»

«Ganz gut,» warf Madame ein. «Und Sie haben das Geheimnis bewahrt?»

nen das Geneimmis bewährt?

«Unverbrüchlich,» versicherte Hopps. «Diese Dinge sind für mich begraben — abgetan.»
Madame studierte ihre gepflegten Nägel.
«Gut,» sagte sie. «Wir werden sehen, was sich machen läßt.»

sich machen läßt.»

Das Gesicht ihres Gastes wurde länger.

«Ich hätte es gerne sofort erledigt,» bat er. «Ich wollte es morgen mit nach England zu-rücknehmen oder vielmehr, vor meiner Abreise zerstören.»

«Aber Sie denken doch nicht daran, uns schon bald wieder zu verlassen?» protestierte Ma

«Sicher bleiben Sie doch ein paar Tage hier nach dieser langen Reise,» kam ihr Cardinge zu

«Ich möchte keine Stunde länger bleiben, als absolut ntowendig ist,» war die mürrische Ant-wort. «Ich will nichts weiter als meinen Schein.» «Aber gerade jetzt ist die Riviera am schön-sten,» versicherte Madame. «Sie sind dieses Jahr

doch zum ersten Male hier, nicht wahr?»
«Ich bin überhaupt noch nie hier gewesen,»

erklärte Hopps, sund habe auch keine Lust, je wieder herzukommen. Es ist mir hier zu heiß und mein bischen Französisch habe ich auch längst wieder verschwitzt:»

«Ach du lieber Himmel,» seufzte Madame. «Wirklich schade,» bedauerte Cardinge.

«Was gibt es da zu bedauern?» fragte Hopps «Wir möchten Sie für mindestens eine Woche «Wir möchten Sie für mindestens eine er behalten,» eröffnete ihm Madame. sollen uns bei einem Plane helfen, der langsam

«Ausgeschlossen!» erklärte Hopps feierlich. «Nämlich so weit es eure Pläne betrifft. Ich bin Verwaltungsratspräsident von Salteley & Co., Kandidat für das Unterhaus, Mitglied der Aufsichtskommission zweier Spitäter, Präsident der Kirchgemeinde St. Jude.» «Himmel!» rief Cardinge. «Du hast wirklich

Karriere gemacht.»
«Ich habe eine Tochter von Sir John Fosten

geheiratet,» fuhr Hopps nachdrücklich fort, «Fosten, Teppiche en gros, in Kidderminster und Königin Viktoria-Straße. Ich habe es zu Ansehen gebracht. Nicht eine Million Pfund könschen gebracht. Nicht eine Million Pfund kön-nen mich veranlassen, irgend etwas anzurühren, was nach Abenteuer, wie ihr euch auszudrücken beliebt, aussieht.»

beliebt, aussieht.»
Herr Hopps trocknete sich mit dem Taschen-tuch den Schweiß von der Stirne. Er schaute von einem zum andern und suchte nach Ver-ständnis. Sie mußten doch seine Lage begreifen.

Madame seufzte bedauernd. «Dann ist alles weitere Reden unnütz,» bemerkte sie.

«Wenn du solche Eile hast,» meinte Cardinge, «so kannst du den Nachtzug nach Nizza gerade noch erwischen.»

«Das wäre stand Hopps. wäre mir die größte Erleichterung,» ge-

Madame streckte die Hand aus.

«Herr Hopps möchte vielleicht gerne noch die Gärten ansehen, bevor er uns verläßt,» sagte sie zu Cardinge. «Wollen Sie sich seiner anneh-men? Sorgen Sie dafür, daß er seinen Whisky mit Soda bekommt, oder was er sonst begehrt.» deren Lösung Ihnen das Recht auf die Aushän

digung des Scheines gegeben hätte.»
«Ich würde vorziehen, ihn zurückzukaufen, wenn es schon sein muß.» stotterte er.

Madame warf ihm einen verächtlichen Blick

«Sie waren immer der Kleinmütigste unter meiner ganzen Schar, spottete sie. «Jetzt sind Sie ein ganzer Feigling geworden. Ich fürchte, die leichte Art, mit der Sie zu Reichtum gelangt

«Leicht?» rief Hopps. Ich habe hart arbeiten

Sie haben sich in eine übertriebene

auch an, daß eine Verwaltungsratsstelle in einer zu gründenden Gesellschaft zu haben wäre, bei es sich um die Uebernahme von Oelquellen handelte.» andelte.» «Und Sie?» flüsterte Madame. «Ich befolgte Ihre Weisung und sagte ihm, die einzige Kapitalanlage, für die ich mich interes-sieren würde, wäre ein Landkauf.» «Und dann?»

«Er beglückwünschte mich zu meinem Scharf-ick. Er schien meine Vorliebe als ein merk-lirdiges Zusammentreffen zu betrachte würdiges Zusammentreffen zu betrac «Land,» wiederholte er mehrmals. Als ich betrachten. ermunierte fortzufahren, schüttelte er den Kopf. Er versicherte mir, daß er von dem Plane, den er im Sinne habe, nicht sprechen könne. Möglicherweise wird er morgen eher dafür zu ha-ben sein. Er lud mich in diesem Augenblick zum Mittagessen ein, betonte aber sofort, daß es sich nur um eine freundschaftliche Einladung handle und daß von Geschäften keine Rede sein werde.»
«Großartig!» rief Madame.

«Würden Sie mich nicht besser etwas genauer über Ihren Plan orientieren?» fragte Hopps. Madame überlegte einen Augenblick.

«Hugh soll es Ihnen näher erklären,» sagte e. «Die Idee stammt von ihm.» Nach dem Essen nahm Hopps Cardinge bei-

seite. Er hatte ausgezeichnet gegessen und Ma-dames Champagner war bedeutend besser als sein eigener. Das alles hatte aber seinen Widerwillen gegen das geplante Unternehmen nicht beeinflussen können. «Höre, Cardinge,» begann er, «ich gebe mir

alle Mühe, Eure Instruktionen zu befolgen. Wie Ihr mir befohlen habt, habe ich mich bei diesem de Peyser so vorteilhaft als möglich eingeführt und habe ihm einen Einblick in alle meine Ver-hältnisse gegeben. Jetzt will er morgen mit mir über diesen Landkauf sprechen. Was hat das zu bedeuten? Soll ich mich dafür interessieren? Was hat es mit diesem Landkauf für eine Bewandtnis? Und wann kann ich an die Heim

«An dem Tage, an welchem du das Vorkaufs recht erwirbst, das dir de Peyser für 10 000 Pfund offerieren wird.»

«Vorkaufsrecht!» rief Hopps. «Zehntausend

Pfund! Ich will aber doch gar kein Vorkaufs-recht auf irgend etwas!»

«Du sollst es ja auch gar nicht auf eigene Rechnung erwerben, beruhigte ihn Cardinge. «Du kaufst es für Madame und mich.» «Warum unterhandelt Ihr denn nicht selber

Diese Frage erscheint durchaus berechtigt,» räumte Cardinge ein. «Der Grund ist einfach folgender: Das Vorkaufsrecht bezieht sich auf Land hier in der Nachbarschaft. Wenn wir es zu erwerben versuchten, würde de Peyser sofort den Preis steigern. Er würde sich sagen, daß den Preis steigern. Er würde sich sagen, daß Madame, die hier zu Hause ist, den Wert des Landes kennen müsse. Er selber erwarb dieses Vorkaufsrecht für einen Pappenstiel und ist der Meinung, es sei völlig wertlos. Dem ist aber nicht so.»

«Ich verstehe,» meinte Hopps. «Wenn ich also das Vorkaufsrecht zugunsten von Madame für die 10000 Pfund erwerbe, erhalte ich meinen

«Jetzt bist du im Bilde,» bestätigte ihm Car-

Die Sache war trotzdem nicht so einfach. Herr de Peyser erwies sich am folgenden Tage als liebenswürdiger, ja verschwenderischer Gastgeber, aber er schien aus irgendeinem Grunde jeder geschäftlichen Unterhaltung ab-

«Dieser Landkauf?» wiederholte er einmal · Clieser Landkaulf?» wiederholte er einmal auf eine Frage seines Gastes. «Richtig, ich er-innere mich. Offen gestanden, ich habe mir die Sache heute nacht überlegt und bin zum Schlusse gekommen, daß ich erst selber die Be-sitzung besichtigen und vielleicht eine Schät-zung veranlassen will, bevor ich an einen Ver-kauf denke. Sie haben sicher gehört, wie ich in den Besitz dieses Vorkaufsrechtes gekommen

«Nein, kein Wort,» versicherte Hopps. Sein Gastgeber kostete den Chateau

Gastgeber kostete den Chateau Yperm und lächelte.

«Also, dieses Vorkaufsrecht ist zu mir geraten,» erzählte er, «wie die wertvollsten Schmuck-stücke der Welt bisweilen in die Hinterzimmer der Trödler geraten. Ein Herr aus der Gegend hier — auf seine Art ein ganz wohlhabender Mann — verlor eines Nachts über dem Bakka-rat vollständig seinen Kopf. Er war nicht gerade bankerott, aber in der größten Verlegen-heit, da seine Partner bei dem Gedanken, daß er sich bis zur Zahlungsunfähigkeit hatte hin-reißen lassen, übergeschnappt wären. Da kam



Winterzauber am Rigi Nebelmeer gegen den Pilatus

«Ich danke. Ich habe die Gärten gesehen, bevor Sie heimkehrten,» versicherte Hopps. «Sie sind sicher sehr hübsch, aber ich kümmere mich nicht groß um solche Dinge. Wenn ich mein Dokument haben könnte, würde ich am liebsten sofort mit dem Taxi nach Nizza zurückfahren.»

«Das Dokument?» wiederholte Cardinge.

«Ihren Schein?» murmelte Madame. «Deshalb bin ich doch hergekommen,» bestätigte Hopps.

Madame gähnte.

Madame gannte.

«Sie sind etwas naiv, mein Lieber,» erklärte
sie. «Sie sollten sich erinnern, daß die erste
Bedingung bei der Gründung unseres Klubs dahin lautete, daß jedes Mitglied mit Rücksicht auf die Führung und Finanzierung, die ich anbot, die Schilderung eines Geheimnisses aus seinem Leben, die seine Ehre und Freiheit gefährden mußte, mir anzuvertrauen hatte. Dieses Dokument sollte zurückgegeben werden bei der Auflösung des Klubs, die ganz in meinem Belieben

Hopps. «Und ich bin ausgetreten!»

Madame schüttelte den Kopf. «Bereits haben einige Jünger meinem Befehl Folge geleistet und ihren Schein eingelöst. Aber sie haben ihn zurückgekauft. Von Austritt und Verzicht ist keine Rede.»

Zurückgekauft?» wiederholte Hopps

«Nicht mit Geld, sondern mit Arbeit. Wir hatten auch Ihnen eine kleine Aufgabe zugedacht,

Meinung über die Macht des Reichtums, den Sie angehäuft haben, hineingelebt, wie die meisten Emporkömmlinge,» fuhr Madame fort. «Ihr Schein ist nicht verkäuflich, Tommy. Er kann

orner aberdient werden.»

«In Gottes Namen denn.» stöhnte Hopps.
«Schießen Sie los. Ich bin auf alles gefaßt.»

Die Pariser Ausgabe der «Daily Mail» urfd die «Riviera Post» enthielten lange Berichte über das Fest, dass Madame am folgenden Tage im Sportklub gab. Verschiedene bekannte Per-sönlichkeiten waren zugegen und Madame war wie immer eine entzückende und bewunderte Gastgeberin. Weniger aufgefallen war der Um-stand, daß Herr Thomas Hopps neben Herrn de stant, atta herr inomas nopps neben herri de Peyser, dem bekannten Finanzmann, saß und sich mit diesem in eine sehr angeregte Unterhal-tung vertiefte. Am Abend forderte Madame Herrn Hopps auf, in ihrem Auto nach der Villa zurückzufahren.

«Nun?» fragte sie lakonisch.

«Ich werde morgen mit Herrn de Peyser im otel de Paris essen,» kündigte Hopps an, ohne großen Enthusiasmus zu zeigen

«Kam er auf den Landverkauf zu sprechen?» «Erst zuletzt,» gestand Hopps. «Ich verstehe gar nicht, wie er dazu kam, mich so einzuschätals ob ich für gewagte Spekulationen zu n wäre, aber er tat es ohne Zweifel. Er versuchte, mich für Goldminen in Borneo zu interessieren. Er sprach begeistert von gewissen Zinnaktien, die er abzugeben habe. Er deutete



Großer Park

Das ganze Jahr offen

PALACE

Promenade des Anglais

Hôtel d'Angleterre et de Grande Bretagne

Jardin Albert L

Aflantic Hôtel Neubau

Das ganze Jahr offen

Telegr.: Atlantic Nice

Hôtel Confinental

Rue Rossini Großer Park

ROYAL HOTEL

An der Promenade des Anglais

GRAND HOTEL

DU MONT BORON

GRAND HOTEL

O'CONNOR

HOTEL DE LA PAIX

HOTEL DES PALMIERS

HOTEL PETROGRAD Promenade des Anglais / Anlagen / Von 60 Fr. an

SPLENDID HOTEL

Boulevard Victor Hugo

HOTEL SUISSE

Quais des Etats-Unis / Das ganze Jahr offen

HOTEL TERMINUS

WESTMINSTER HOTEL

Promenade des Anglais / Von 70 Fr. an

HOTEL FUNEL

HOTEL GRIMALDI

HOTEL DE LONDRES

HOTEL DU LOUVRE

HOTEL DU PARC

GRAND HOTEL DE PARIS

TRIANON HOTEL

HOTEL VILLA MARINA

WILLIAM HOTEL (Meublé)
Rue de l'Hôtel des Postes
Das ganze Jahr offen / Zimmer von 15—100 Fr.

Boulevard Victor Hugo / Anlagen / Das ganze Jahr

HOTEL PLAZZA & DE FRANCE

An den Albert I. - Anlagen

ALHAMBRE HOTEL

ASTORIA HOTEL

HOTEL BEAU RIVAGE

Quais des Etats-Unis / Maßige Preise

GRAND HOTEL DE CIMIEZ

in CIMIEZ / Großer Park

HOTEL GALLIA

Av. Georges Clémenceau, Das ganze Jahr offen, Von 60 Fr. an

GRAND HOTEL

Avenue Félix Faure / Anlagen / Maßige Preise

HOTEL DU LUXEMBOURG

Promenade des Anglais. Das ganze Jahr offen. Von 70 Fr. ar

HOTEL DE LA MEDITÉRRANÉE

HOTEL MÉTROPOLE

Boulevard Victor Hugo. Das ganze Jahr offen. Von 70 Fr. an

HOTEL D'ALBION

HOTEL ALEXANDRA

HOTEL BRICE

HOTEL BUSBY

HOTEL CARABACEL

HOTEL CHATHAM

CONCORDIA HOTEL

COSMOPOLITAIN HOTEL ET DE SUÈDE Avenue du Maréchal Foch / Von 40 Fr. an

EDWARD's HOTEL

BRISTOL HOTEL INTERNOS

HOTEL HELVÉTIQUE (Ex Prayet) Rue de l'Hôtel d. Postes Das ganze Jahr offen Pension von 35—70 Fr.

Hôici Pension HOTEL DE NOAILLES (Meublé)

P. L. M. PALACE (Meublé)

Für jede Auskunfi wende man sich an die beireffenden Hotels oder an das Syndicat d'Initiative, 32, rue de l'Hôtel des Postes, Nizza

(Fortsetzung von Seite 7)

er zu mir - man weiß hier, daß ich das Geld zur Verfügung habe, wenn ein annehmbares Geschäft vorliegt. Kurzum, ich erwarb dieses Vorkaufsrecht, gab ihm einen Scheck und half-ihm aus der Verlegenheit. Ich habe daran ge-dacht, Sie zu einer Beteiligung einzuladen. Ihr Name als Verwaltungsratspräsident, wenn wir eine Aktiengesellschaft daraus machen, wäre uns von Nutzen, und zweifellos ist das Land hier um Nizza wertvoll - besonders dieses Ter

Hopps schüttelte den Kopf.

<Ich habe keine Zeit für solche Dinge,> er-klärte er. <Mein Geschäft nimmt mich voll in Anspruch. Ich würde lieber wissen, was Sie von einem Verkauf dieses Rechtes denken.>

von einem Verkauf dieses Rechtes denken.»
Herr de Peyser nichte vor sich hin.
«Nun gut, darüber sprechen wir später,»
schlug er vor. «Es gibt hier in Nizza eine ganz
vertrauenswirdige Liegenschaftenagentur. Ich
werde mal anfragen, wie hoch diese den Wert
des Landes einschätzt, dann können wir darauf
zurückkommen. Wir wollen beide nicht einen
Handel mit einer Katze im Sacke machen. Wir
könnten wiellsicht, nachte Wechs werden.

könnten vielleicht nächste Woche wieder ein-mal zusammen essen, wenn es Ihnen recht ist.» Hopps war entläuscht. Er suchte Madame auf, die im Klub speiste und erstattete seinen Bericht. Auch sie war enttäuscht. Ebenso Car-

dinge.

«Wir haben zu lange zugewartet,» meinte

Alreed. The enterth of the control of the contro

«Es sieht fast so aus, als ob du deine Abreise noch hinausschieben müßtest,» sagte Cardinge. «Wenn mit de Peyser nichts zu machen ist,

Avenue and the Madame. Alch gehe zu machen 1st, wird Madame einen anderen Plan aushecken.»

«Laßt mich jetzt mit dieser Geschichte in Ruhe,» erklärte Madame. «Ich gehe zum Trente

«Das ist alles schön und gut,» stotterte Hopps untröstlich. «Aber was sollen meine Teilhaber von mir denken, von meiner Frau schon gar nicht zu reden?»

Cardinge legte ihm die Hand auf die Schulter. «Madame ist verstimmt,» sagte er. «Sie zählte darauf, daß es dir gelingen werde, das Vor-kaufsrecht zu erwischen. Laß dir raten. Be-halte de Peyser im Auge. In wenigen Tagen

halte de Peyser im Auge. In wenigen Tagen kann sich viel ereignen.

Gleh weiß nicht, was sich mit mir ereignen wird, wenn meine Frau erfährt, daß ich in Monte Carlo bin, stöhnte Hopps. Das liegt mir einfach nicht. Ich bin ein Geschäftsmann mit soliden Grundsätzen. Ich will zu meiner Arbeit zurtückkehren. Ich habe nie daran gedacht, daß ich meinen Schein zurtückzukaufen hätte, aber wenn ein annehmbarer Preis... Cardinge schüttelte den Kopf.

«In diesem Punkte ist Madame eigen,» unterbrach er ihn. Ich würde dir raten, ihr nie einen solchen Vorschlag zu machen. Sie haßt es geradezu, Geld direkt anzunehmen. Sie zieht vor, dir zu zeigen, wie man sonst dazu kommt.

Diesmal hat sie aber keinen Erfolg,» seufzte Hopps. «Ich wollte die Sache ja schon drehen, wenn sie mir den Weg dazu zeigen wollte. Aber sie heizt mich auf einen Mann, der nicht versie heizt mich auf einen Mann, der nicht versie

sie hetzt mich auf einen Mann, der nicht ver-

kaufen will, was sie kaufen möchte. Ich kann, nicht mehr tun, als ich bereits unternommen

«Behalte de Peyser im Auge,» riet Cardinge nochmals. «Das ist die einzige Hoffnung, wenn Madame nicht einen anderen Plan herausbringt. Und wenn du noch tausend zulegen mußt, so ist das immer noch besser, als die Sache fahren

Herr Hopps, der nicht spielte, veruracene einen trostlosen Nachmittag im Klub. Er be-gegnete de Peyser hin und wieder, aber dieser machte keine Anstalten, die Unterhaltung wie-machte keine Anstalten, die Unterhaltung wiemachte keine Anstalten, die Unterhaltung wieder aufzunehmen. Verdrießlich ging er endlich in sein Hotel zurück — er wohnte auf Madames Rat in Monte Carlo —, zog sich um und speiste einsam zu Nacht. Nach dem Essen kehrte er ins Kasino zurück und verbrachte wieder ein paar trostlose Stunden. Eben wollte er gehen, als Cardinge eilig auf ihn zukam.

«Ich suche dich überall, Hopps,» sagte er. «Geh in den Klub, so schnell du kannst — nein, ich komme nicht mit.»

ich komme nicht mit.»

«Was ist los?» war die ängstliche Frage. «De Peyser ist in der Patsche. Gelegentlich

CDe Peyser ist in der Patsche. Gelegentlich läßt er sich gehen. Er hat anscheinend viel verloren. Wenn du ihm jetzt so zufällig in die Quere kommst, wird er möglicherweise über den Kauf anders denken. Man kann nie wissen. Aber laß ihn davon anfangen. Du brauchst mir keine Beiehrungen über Geschäftsmethoden beizubringen,» antwortete Hopps und eilte nach der Treppe. Cich werde ihn schon behandeln, wenn er wirklich verkaufen will.»

Herr Hopps betrat den Sportklub, ließ Mantel und Hut in der Garderobe und spazierte mit er-künstelter Gleichgültigkeit durch die Spielsäle. In der Bar stieß er auf de Peyser und es war ihm sofort klar, daß etwas nicht stimmte. «Hallo.» rief er ihn an, «Sie spielen nicht?»

«Jetzt gerade nicht,» war die ausweichende

«Ich gehe schlafen,» gestand ihm Hopps. Und Sie schauen auch aus, als würde Ihnen etwas Nachtruhe nicht schaden.» De Peyser bestellte frischen Brandy mit Soda

und drückte Hopps in den nächsten Stuhl.
«Sagen Sie,» begann er, «wieviel Geld haben
Sie bei sich?»

«Geld?» fragte Hopps. «Oh, eine hübsche

Summe.»
«Wieviel?» bestand der andere.

Hopps holte seine Brieftasche hervor.

«Zwanzigtausend.»

De Peyser zeigte Zeichen der Enttäuschung.

«Haben Sie Ihr Scheckbuch bei sich?» fragte

CDas habe ich immer bei mir.) gab Hopps zu.

cHören Sie mich an, fuhr de Peyser ernst
fort. cIch bin kein Spieler — im allgemeinen
wenigstens nicht. Heute nacht war ich einfach
verrückt. Ich habe verloren. Wieviel tut nichts
zur Sache. Ich mußte aufhören, gerade als sich
das Glück wandte — ich hatte keinen Franken
mehr übrig. Wenn ich so weggehen muß, ist es mir, als hätte ich eine schwere Niederlage einstecken müssen.» «Sie müssen entschuldigen,» bat Hopps, «aber

ich leihe grundsätzlich nicht — selbst nicht ein-mal einem alten Freund.» (Fortsetzung folgt)



NIZZA/HOTEL MASSENA

SAVOY HOTEL BAUR EN VILLE / ZÜRICH

THÉ DANSANT

Jeden Samstag und Sonntag von 4 Uhr an SAXOPHON-JAZZBAND



SPORTHAUS

